

Cumart zauberte den Schülern ein Lächeln auf die Lippen

Deutsch-türkischer Schriftsteller zu Besuch in der Berufsschule

*zwischen zwei welten
inmitten unendlicher einsamkeit
möchte ich eine brücke sein*

*doch kann ich
kaum fuß fassen
an dem einen ufer
vom anderen
löse ich mich
immer mehr*

*die brücke bricht
droht mich
zu zerreißen
in der mitte*

(Nevfel Cumart)

★

CHAM (in). Wie bringt man einen Jugendlichen zum Nachdenken, Schmunzeln und träumen? Nevfel Cumart kann das. Der Autor zahlreicher Gedichtbände war zu Gast in der Berufsschule in Cham. Skeptisch blickten sie zuerst drein, die zirka 40 Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufen. „Schon wieder eine Autorenlesung“, meinte man aus ihren Gesichtern lesen zu können. „Du bist aber ein netter Kanacke“, habe einmal ein Schüler zu ihm, der in der Türkei geboren ist, gesagt. Die Schüler lachen. Cumart hat die Sympathien der Jugendlichen geweckt.

Dann erzählt der Bamberger Autor, wie er zum Schreiben gekommen ist, und dass er, als er zu schreiben begann, sehr schüchtern war

und nicht so recht wusste, ob er seine Gedichte veröffentlichen sollte.

Cumart hat das Gespräch mit den Schülern gesucht und wollte nicht über deren Köpfe sein „Programm“ abziehen.

„Fragt mich, was euch interessiert. Ihr habt heute die einmalige Gelegenheit, mit einem Dichter zu sprechen. Ihr könnt mich nicht aus meinem Konzept bringen, denn ich habe kein Konzept“, sagte er und lockte auch dem coolsten Schüler ein Lächeln von den Lippen.

Einige zögerliche Fragen erreichten den Autor dann auch. Schüler wollten wissen, ob er eher negative oder positive Gedichte schreibe.

Eine Schülerin wollte wissen, ob er mit seinen Gedichten etwas erreichen wolle.

„Eigentlich schreibe ich diese nur für mich“, antwortete er.

Der Deutsch-Fachbetreuer, Reinhold Malzer, freute sich über den Besuch des Bamberger Autors. „Der Deutsch-Unterricht an Berufsschulen ist meist auf das Erarbeiten von faktischem Wissen ausgelegt. Das schreibt der Lehrplan so vor“, sagte Malzer.

Er fände es schade, dass zu wenig auf die Vermittlung von Gefühlen, die emotionale Seite eines Menschen, Wert im Deutschunterricht gelegt würde. „Manche Jugendlichen sind nicht einmal mehr in der Lage, ihre Gefühle zu zeigen.“

Durch solche Veranstaltungen wie dieser will ich dieses Manko ein wenig aufheben“, sagt Malzer.

Schüler-Stimmen

Das Bayerwald-Echo fragte bei Schülerinnen nach, wie ihnen die Dichterlesung gefallen hat: „Das war der erste Dichter, der die Lesung net so langweilig gemacht hat“. Das fand Evi Hartmann, die die zehnte Klasse der Berufsschule besucht. Gleicher Meinung waren ihre Freundinnen Karin Irrgang (16) und Christine Hünerkopf (19). „Ich war erstaunt, wie ein Mensch die Welt sieht und seine Eindrücke so zu Papier bringt“, sagt Hartmann. Einhellige Meinung der drei Mädels: Das war einmal eine Deutschstunde anderer Art. Ansonsten spreche die Mädchen der Deutsch-Unterricht in der Berufsschule nicht besonders an. „Bis Weihnachten haben wir Unfallberichte geschrieben. Jetzt sprechen wir über das Massenmedium Tageszeitung. Alles in allem: Es ist recht langweilig. Mir würde es gut gefallen, wenn wir im Unterricht mehr Bücher lesen und darüber sprechen würden“, sagt Karin. Mehr Referate werden von den Mädchen gewünscht. Karin schreibt regelmäßig in ihr Tagebuch, manchmal bringt sie ihre Gedanken in Form eines Gedichtes zu Papier. Evi malt lieber Bilder, um ihre Gefühle auszudrücken. Die drei lesen regelmäßig. Auf die Frage, was sie gerne lesen, gehen die Meinungen auseinander: „Krimis, Abenteuerromane, Bücher über Parapsychologie.“